

Museale Ehren für das Kloster St. Johann

Das Kloster St. Johann in Müstair ist an der neuen Dauerausstellung des Landesmuseums in Zürich prominent vertreten.

Müstair/Zürich. – Seit zwei Wochen ist die Dauerausstellung zum Thema «Schweizer Geschichte» im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich zu sehen. Das Kloster St. Johann in Müstair – seines Zeichens Unesco-Welterbe – wird im Ausstellungsteil der Religionsgeschichte mit einem Klostermodell und einer romanischen Schlagglocke präsentiert.

Laut einer Medienmitteilung wurde eigens für die Zürcher Ausstellung ein Modell der Klosteranlage angefertigt. Es entstand in enger Zusammenarbeit mit der Stiftung sowie der Bauhütte von Müstair und der ETH Zürich. Das Objekt steht im Ausstellungsteil «Glaube, Fleiss und Ordnung». Im Landesmuseum können sich die Besucher vorstellen, wie das Klosterleben im 16. Jahrhundert war, sie werden aber auch auf einen Besuch in Müstair eingestimmt.

Müstair im Schweizer Fernsehen

Heute Abend ist das Kloster St. Johann auch Schauplatz für die Sendung «Sternstunde Geschichte». Ausgehend von der Dauerausstellung im Landesmuseum widmet das Schweizer Fernsehen vier Sendungen dem Thema «Geschichte der Schweiz». Moderator in Müstair ist Roger de Weck. Die Sendung wird heute Nachmittag in Müstair aufgezeichnet und am Sonntag um 11 Uhr auf SF1 ausgestrahlt. (so)

Einheimische Kunst in Samedaner Galerie

Samedan. – Heute Abend um 18 Uhr laden Gian Andri Albertini und die Betreiber des Kunstraum Riss in Samedan zur Vernissage der Ausstellung mit dem Titel «Umbruch» ein. Der Sentner Künstler Albertini präsentiert dabei seine Monotypien, Mischtechnik und verschiedene Objekte. Die Ausstellung an der Via San Sebastiaan 6 dauert bis zum 25. September und ist von Montag bis Freitag jeweils von 10 bis 12 Uhr und von 16 bis 18 Uhr geöffnet. (fh)

Weitere Informationen im Internet unter www.riss.ws.

Musikabend in der «Café Bar Figaro»

St. Moritz. – Heute Abend singen und spielen Samira Meier sowie Jasmine und Herman Buys ab 19 Uhr in der «Café Bar Figaro» in St. Moritz poppige und jazzige Musik. Begleitet wird das Trio von Manuela Zampatti von der Musikschule Zampatti. Der Eintritt zum Konzert ist frei. Eine freiwillige Unterstützung geht gemäss einer Mitteilung an das Projekt «Children in Africa – Saharawi Kinderflüchtlingslager Algerien». (so)

Brückenschlag von Nouveau Réalisme in die Gegenwart



Kunstvoller Dialog: Ob mit der Skulptur von Athene Galiciadis im Kunstraum Sandra Romer (links) oder den Arbeiten von Michael Günzburger (rechts oben) und Jules Spinatsch in der Galerie Luciano Fasciati, die beiden Ausstellungen geben dem Nouveau Réalisme einen Bezug zur Gegenwart.



Bilder Nadja Simmen

Das Churer Kunstprojekt «Niki & Friends» feiert mit dem Nouveau Réalisme eine künstlerische Bewegung der Sechzigerjahre. Die Galerie Luciano Fasciati und der Kunstraum Sandra Romer geben dem Projekt einen Bezug zur Gegenwart.

Von Franco Brunner

Chur. – Daniel Spoerri, Jean Tinguely, Bernhard Luginbühl und natürlich Niki de Saint Phalle: alles Künstler, die in den Sechzigerjahren als Aushängeschilder der Kunstbewegung Nouveau Réalisme galten. Mit dem Churer Kunstprojekt «Niki & Friends» werden sie in diesem Sommer gefeiert, also rund 40 Jahre nach der Blütezeit der Bewegung.

Dass der Nouveau Réalisme aber auch durchaus für die jüngere Künstlergeneration Thema und Inspirationsquelle ist, zeigen die beiden im Rahmen von «Niki & Friends» lancierten Ausstellungen in der Galerie Luciano

Fasciati respektive im Kunstraum Sandra Romer.

Verschiedene Medien

«Der fixierte Augenblick» heisst der Titel der Schau bei Fasciati, in der zehn Künstlerinnen und Künstler ihre Arbeiten präsentieren. Darunter sind mit Monika von Aarburg, Remo Albert Alig, Gabriela Gerber & Lukas Bardill, Isabelle Krieg, Not Vital und Jules Spinatsch Kunstschaffende vertreten, die ihre Werke nicht zum ers-

27. Juni – 23. August
Niki and Friends
 Weitere Infos: www.suedostschweiz.ch/dossier

ten Mal in der Churer Galerie zur Schau stellen. Gezeigt werden unter anderem Wandgemälde und -arbeiten (Alig und von Arburg), Videoinstallationen (Gerber & Bardill), Fotografien (Spinatsch und Vital) sowie zahlreiche Installationen. Vor allem die Videoin-

stallation «Handlauf» des Zürchers Christoph Rütimann fällt dem Besucher sofort ins Auge oder genauer gesagt in die Gehörgänge. Unter einem laut scheppernden Klangteppich entwickelt sich auf einem Bildschirm – der am Ende eines durch den ganzen Raum laufenden Metallrohrs installiert ist – eine endlose Kamerafahrt auf einem ebensolchen Rohr, die vom Galerievorplatz, durch die Räumlichkeiten bis auf die Wiese und in das Gebüsch hinter der Galerie führt. Kunst? Mag sein. Ohrenbetäubend und nervenaufreibend? Ganz bestimmt. Jedenfalls mit Sicherheit eine Arbeit, die dem eigentlichen Nouveau-Réalisme-Motto – neue Annäherungen der Wahrnehmungsfähigkeit an das Reale zu finden – alle Ehre erweist.

«Magische Echos»

Im Kunstraum Sandra Romer geht es derweil etwas weniger lautstark, aber nicht minder aussagekräftig zu und her. Unter dem Titel «Echo Magique» reflektieren hier mit Athene Galiciadis, Karen Geyer, Michelle Grob und

Barbara Müller vier Schweizer Künstlerinnen das Werk von Niki de Saint Phalle – und dies auf unterschiedlichste Art und Weise. Während sich Galiciadis mit einer Holz-Gips-Skulptur und dazugehörigen Zeichnungen auf Formsuche begibt und Müller mit einem aus unzähligen Diafilmrollen bestehenden Werk dem Spiel mit den Farben frönt, stellt Grob mit ihren drei Videoinstallationen den Bezug zur Aktionskunst des Nouveau Réalisme her.

Den Ausstellungstitel trifft schliesslich Geyer auf den Punkt. Mit ihrer raumgreifenden Soundinstallation, bei der sie Tonaufnahmen aus dem New Yorker Alltag mit Videos von Alltagsgegenständen wie zum Beispiel Ventilatoren, einem Fahrrad und Coca-Cola-Dosen verbindet, erzeugt sie tatsächlich «magische Echos» in Ton und Bild.

Am 19. August (12.30 Uhr in der Galerie Luciano Fasciati) und am 22. August (11 Uhr Kunstraum Sandra Romer) finden öffentliche Führungen statt.

Das Festival flimserstein.ch geht gestärkt ins zweite Jahr

Das Festival flimserstein.ch zieht positive Bilanz der ersten Ausgabe. Dementsprechend zuversichtlich blicken die Veranstalter des Musikfestivals in die Zukunft.

Flims. – Vergangene Woche lud flimserstein.ch-Organisator Mathias Kleiböhmer nach Flims um zurück- und vor allem vorzublicken. Die erste Auflage des Musikfestivals sei zu Beginn von den einen noch belächelt worden, so Kleiböhmer, aber spätes-

tens jetzt, «nach 13 begeisternden Konzerten, einer durchwegs euphorischen Stimmung und einer Auslastung von 94,5%» zweifle niemand mehr an den Inhalten und dem Funktionieren der Organisationsstruktur.

Blick in die Zukunft

Mit solch einer guten Bilanz des ersten Festivals im Rücken konnte Kleiböhmer bereits die Pläne für das kommende Jahr bekannt geben: 19 Konzerte an 19 verschiedenen Orten werden klassische Musik wieder neu erlebbar und hörbar machen. «An Or-

ten, die vielleicht sogar Flimsern bislang unbekannt sind oder zumindest in Kombination mit diesen speziellen Programmen, wird es vom 8. bis zum 19. Juli 2010 in Flims und Umgebung wieder klingen», verspricht Kleiböhmer.

Der Churer Liedermacher Linard Bardill wird mit einem Streichquartett sein neues Kinderprogramm «Wilhelm Tell» vorstellen, Bachs Goldbergvariationen erklingen im schönsten Dachboden von Flims, ein Steinwayflügel wird auf eine Berghütte gehievt, Komiker Beat Schlatter

liest im tiefschwarzen Humor – dazu erklingt Beethovens Sturmsonate –, das Aria Quartett kommt nach Fidaz, im Stall Schmid in Scheia wird «Der Kontrabass» von Patrick Sütskind dargeboten, in einer Wäscherei tritt das Gabrieli Quartett auf und Mozarts Hornquintett schliesslich erklingt in Conn.

Barockes «Böttlifahren»

Neben zwei Orchesterkonzerten und einem Chaplin-Film freut sich Kleiböhmer besonders auf das traditionelle «Böttlifahren» auf dem Caumasee,

dieses Mal in barocken Kostümen. Sieben Musikerpaare kreuzen über den ganzen See, bevor sie dann zum grossen Finale am Strand anlegen.

«Sicherlich galt es einige Nachbesserungen und Wünsche zu berücksichtigen», erklärte Kleiböhmer, «aber das Entscheidende ist die Begeisterung, uns weiter zu unterstützen. All unsere Sponsoren von diesem Jahr machen auch 2010 wieder mit. Es ist schön zu spüren, dass Konzertgänger und Gäste anrufen, sich bedanken und fragen, wann es weitergeht.» (so)